



Christoph Ransmayr
„Atlas eines ängstlichen Mannes“
Fischer Verlag 24,99

„Mit siebzig Geschichten um die Welt!“
 Der österreichische Schriftsteller Ransmayr ist kein Vielschreiber, sondern einer, der in der Regel sieben Jahre für ein Buch braucht. Das Ergebnis ist dafür immer ein literarisches Ereignis (davon zeugen die zahlreichen Literaturpreise, die er erhalten hat). Viel und weit gereist ist Ransmayr jedoch. Die Eindrücke, Beobachtungen und Erlebnisse seiner zahlreichen Reisen hat er in seinem soeben erschienenen Buch festgehalten, in 70 Geschichten. Jede beginnt mit einem subjektiven „Ich sah ...“, weil Ransmayr nur erzählen will, was er selbst erlebt hat: An ferneren Orten wie den Osterinseln, im arktischen Eis oder im Himalaya etc. Oder ganz in der Nähe in seiner Heimat Österreich oder in Irland, wo er lange gelebt hat. Jede Erzählung ist in sich abgeschlossen, d.h. man kann nach Lust und Laune durch das Buch flanieren und sich einen Ort, ein Land aussuchen. Man sollte dieses Buch genießen, es ganz langsam lesen und lange nachwirken lassen.

Margret Thorwart



Margaret Mazzantini
„Das schönste Wort der Welt“
Dumont 12,00

Mit „Das schönste Wort der Welt“ ist Margaret Mazzantini ein grandioser und unter die Haut gehender Roman vor dem Hintergrund der Ereignisse von Sarajewo im Jahr 1992 gelungen. Gojko, ein bosnischer Dichter und Fremdenführer, macht Gemma, eine angehende Journalistin aus Rom, während der olympischen Winterspiele 1984 mit Diego, dem Fotografen und der großen Liebe ihres Lebens bekannt. Jahre später bekommt sie einen Anruf von Gojko – eine Ausstellung mit Fotos von Diego wird in Sarajewo als Erinnerung an den Bosnienkrieg eröffnet. Mit ihrem pubertierenden Sohn Pietro reist sie nun endlich in die Stadt, in der er 1992, während die ersten Bomben fielen, geboren wurde und Diego starb. Die Erinnerungen führen Gemma zurück in die Vergangenheit, zurück zu den ersten unbeschwerten Jahren in Rom, wo alles perfekt schien, bis sie sich ein Kind wünscht und sich herausstellt, dass Gemma unfruchtbar ist. Nach unzähligen Versuchen schwanger zu werden und gescheiterten Adoptionsversuchen reisen die beiden nach Sarajewo, dorthin, wo alles begann, und so nimmt das Schicksal seinen Lauf.

Jeannine Beihofner



Helon Habila
„Öl auf Wasser“
Wunderhorn 24,80

Port Harcourt, Nigeria. Die Ehefrau eines britischen Ölmanagers ist entführt worden. Als eine Lösegeldforderung eingeht, wittert der junge Journalist Rufus die Chance zu einer großen Story und macht sich mit dem gealterten Starreporter Zaq im

Nigerdelta auf die Suche nach der Entführten. Was eigentlich Afrika aus dem Bilderbuch sein könnte – die unzähligen Flussarme des Niger und seine Mangrovenwälder –, ist durch jahrzehntelange Erdölförderung ökologisches Katastrophengebiet und zerrissen von Gewalt und Gier. Zaq und Rufus geraten zwischen die Fronten von Militär und Rebellenruppen und als Leser glaubt man, dass die Journalisten nicht lebend von ihrer Mission zurückkehren werden. Dieser Fast-Krimi ist gleichzeitig auch Gesellschaftsportrait und hat mich begeistert, weil er eine spannende Handlung mit einem realen politischen Hintergrund verbindet. Habila schildert zwar die bedrückenden Lebensumstände der Menschen im Nigerdelta, lässt aber letztendlich die Menschlichkeit siegen.

Elisabeth Nagel

CD-Empfehlung von Sven Puchelt



Spark „Folk Tunes“
Deutsche Grammophon 15,90

Im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle die erste CD der „klassischen Band“ Spark vorgestellt, nun ist die neue CD erschienen und sie ist genauso begeistertend wie der Vorgänger. Volksmusik ist das Grundthema dieser Aufnahme. Da hört man „Greensleeves“, das russische traditional „Dve Gitary“ oder das wunderbare deutsche Volkslied „Ich hab die Nacht geträumt“ – aber in was für berauschenden Arrangements. Daneben auch wieder Stücke zeitgenössischer Komponisten wie Fazil Say, Johannes Motschmann, Chiel Meijering oder Michael Nyman, die sich auch jeweils mit Volksmusikmotiven beschäftigen. Die Grundbesetzung – zwei Blockflöten, Violine, Cello, Klavier – wird bei drei Stücken durch Gastmusiker ergänzt. Diese CD ist ein Genuss und steigert die Vorfreude auf das Konzert von Spark am 13.01.2013 im Kulturtreff Waldbronn.

Veranstaltungsvorschau

- Mi 05.12.12 **1. Vorleseabend im Advent**
 Elke Weirauch-Glauben liest Winter- und Weihnachtsmärchen
 LiteraDur Waldbronn
- Di 11.12.12 **2. Vorleseabend im Advent**
 Sven Puchelt liest „Ein Weihnachtslied“ von Charles Dickens
 LiteraDur Waldbronn
- Do 13.12.12 **Martin Schütt & Ensemble**
„Weisch was? Mir gehen uff Bethlehem!“
 Löwensaal Remchingen-Nöttingen
- So 13.01.13 **Spark – die klassische Band**
Folk Tunes – Sounds like home
 Kulturtreff Waldbronn

Genauere Informationen erhalten Sie in unseren Buchhandlungen oder unter www.literadur.de.



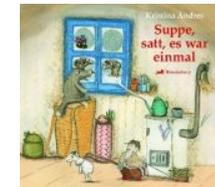
LiteraDur
BÜCHER & NOTEN

76327 **Pfintzal-Berghausen** Karlsruher Str. 84/1 0721/4644003
 75196 **Remchingen-Wilderdingen** Hauptstraße 7 07232/372047
 76337 **Waldbronn** Marktplatz 11 07243/526393

www.literadur.de

Unsere Buchtipps
Winter 2012

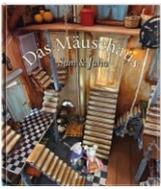
Bilderbuch



Kristina Anders
„Suppe, satt, es war einmal“
Bloomsbury 14,99 (ab 3)

... es war einmal vor langer Zeit, als die Menschen noch in tiefen Wäldern lebten und nachts borstige hungrige Wölfe um die Hütten strichen, da lebte ein Mädchen namens Mathilda. Eines Tages musste die Mutter, eine Hebamme, weit fort zur Königin, die ein Kind bekam. Sie ermahnte Mathilda, auf die Ziegen und Hühner aufzupassen und ja keine Wölfe ins Haus zu lassen. Aber schon bald, als es dunkel wurde, heulten die Wölfe vor der Tür „Huhu-huhuunger!“, das einzige Wort, das sie kannten. Mathilda erinnerte sich an die mächtigen Wörter, die sie von ihrer Urgroßmutter gelernt hatte: „Suppe“, „satt“ und „es war einmal“. Sie kochte Linsensuppe mit Speck und fütterte die Wölfe, bis sie satt und zufrieden waren. Dann las sie ihnen eine Geschichte vor und im Morgengrauen schickte sie sie zurück in den Wald. Nur der aller kleinste Wolf blieb unterm Bett versteckt zurück. Mehrere Tage ging das so. Bald waren alle Wölfe ans Haus gewöhnt und Mathilda verteilte sie im Dorf. Die heimgekehrte Mutter war stolz auf ihre Tochter, die die Wölfe gezähmt hatte. Den kleinen Wolf, der bei Mathilda geblieben war, nannten sie „Hund“. So konnte sie sich abgespielt haben, die Geschichte, wie der Hund zum Menschen kam. Aufgefallen ist mir dieses Bilderbuch aber nicht nur wegen der schönen Geschichte, sondern auch wegen der besonders schönen und liebevoll gezeichneten Bilder.

Margret Thorwart



Karina Schaapmann
„Das Mäusehaus - Sam & Julia“
Ellermann 14,95 (ab 4)

Das Mäusehaus ist ein zauberhaftes „Guck- und Staunebuch“. Die Autorin hat es mit seinen 100 Zimmern in drei Jahren selbst gebaut und mit vielen liebevollen Details und kleinen Geschichten gefüllt. Hier erleben der schüchterne Sam und die selbstbewusste Julia ihre Abenteuer. Dabei sind sie tolle Identifikationsfiguren für die kleinen Zuhörer. Aber Vorsicht beim Vorlesen! Von den unzähligen Details der Bilder magisch angezogen kann es passieren, dass man unversehens die Geschichten weiterspinnst und der Vorleseabend viel länger dauert als geplant. Mit ihrem Buch, das im Ellermann Verlag erschienen ist, hat uns die Autorin ein tolles atmosphärisches Puppenhaus zwischen zwei Buchdeckeln geschenkt, und begeistert damit große und kleine Träumer.

Elke Weirauch-Glauben

Kinder- und Jugendbuch



Tanya Lieske
„Oma, die Miethai und ich“
Beltz 12,95 (ab 9)

Salila, deren Mutter bei der Geburt verstarb, wächst bei ihrer Oma Henriette auf. Diese ist eine patente Frau, die früher die ganze Welt bereist hat, im Hinterhof eine Werkstatt betreibt und alles reparieren kann. Salila liebt das Haus, in dem sie wohnt, obwohl es schon alt und baufällig ist. Plötzlich kommen immer wieder Briefe eines Anwaltes, die Oma Henriette ungeöffnet zur Seite legt. Salila liest heimlich einen dieser Briefe und erfährt dadurch, dass das Haus saniert wird und sie ihre Wohnung bald verlassen sollen. Sie wundert sich, warum Oma die Briefe nicht erwähnt und auch nichts gegen die Kündigung unternimmt. Es stellt sich heraus, dass sie nicht lesen kann. Salila nimmt die Sache nun selbst in die Hand. Zusammen mit ihrem Freund Mehmet schreibt sie einen Brief an den „Miethai“, der kurz darauf persönlich vor der Tür steht. Vielleicht wird ja doch noch alles gut. Die Autorin verknüpft zwei brisante Themen zu einer humorvollen, liebevoll erzählten Geschichte. Die Kinder können sich gut in Salila hineinversetzen und miterleben, wie sie zu einer echten Persönlichkeit heranreift, die auch mal ihrer starken Oma unter die Arme greifen kann.

Anja Saly



Katherine Rundell
„Zu Hause redet das Gras“
Carlsen 14,90 (ab 11)

Nach dem Tod ihres Vaters muss die elfjährige Wilhelmina, genannt Will, ihr geliebtes Simbabwe und die Farm, auf der sie aufwuchs, verlassen, um in London ein Internat zu besuchen. Eine große Umstellung für einen Freiheit gewohnten Wildfang.

Das Erstlingswerk der jungen Autorin erzählt eine Geschichte von Verlust und Neuorientierung, Freundschaft und Heimweh die unter die Haut geht, nachdenklich macht und gleichzeitig positiv stimmt. Ein Buch für geübte Leserinnen.

Sven Puchelt



John Green
„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“
Hanser 16,90 (ab 13)

Die Geschichte spielt in den USA, in Indianapolis. Hazel ist 16 Jahre alt, sie hat Lungenkrebs. Wie lange sie noch leben wird, ist ungewiss, die Ärzte geben ihr nicht mehr viel Zeit. In einer Selbsthilfegruppe lernt sie Gus kennen, auch er hat Krebs und durch die Krankheit ein Bein verloren, seine Überlebenschancen aber sind, sagen die Ärzte, sehr gut. Er fühlt sich sofort zu ihr hingezogen, sie zögert, hat Angst sich zu verlieben, so kurz vor dem Sterben. Als sie Gus ihren größten Wunsch anvertraut, den Autor ihres Lieblingsbuches kennenzulernen, macht er diesen Traum für sie wahr. Sie fliegen zu dem Mann nach Amsterdam. Und mehr darf man von dieser Geschichte unter keinen Umständen preisgeben. Warum? Wenn man das Buch gelesen hat, ist klar, warum.

Birgit Rupp

Bücher für Erwachsene



Silvio Huonder
„Die Dunkelheit in den Bergen“
Nagel & Kimche 18,90

Ein hochspannender historischer Kriminalfall, in dem finstere Gestalten mit einer schaurig-schönen Landschaft verschmelzen: Anarchie ist in Graubünden im 19. Jahrhundert an der Tagesordnung. Deserteure, Diebe und Bettler streifen plündernd durch die Berge. 1821 geschieht in der Mühle bei Bonaduz ein brutaler Mord. Der Verhörerichter Baron von Mont begibt sich mit zwei heimgekehrten Söldnern auf die Spur des Verbrechens. Die Detektivarbeit in den abgelegenen Tälern ist beschwerlich. Dennoch gelingt es von Mont, mehrere Verdächtige aufzuspüren und vor das Kriminalgericht in Chur zu bringen. Ein packender Schauerroman, den man nicht mehr aus der Hand legen kann.

Birgit Rupp



Anne-Gine Goemans
„Gleitflug“
Insel 21,95

Ein Vater, dessen Beruf es ist, Vögel vom nahen Flughafen fernzuhalten. Ein Onkel, der engagiert einen Campingplatz für „plane spotter“ betreibt. Eine Mutter die sich mehr um ihre Hilfsprojekte in Afrika kümmert als um ihren eigenen Sohn. Ein Mädchen mit zu vielen Piercings. Ein ehemaliger Lehrer, der unter Fettleibigkeit leidet und Familien- und Regionalforschung betreibt.

Mehrere Gänse, davon eine mit Talent zum Tischtennis spielen. Mittendrin Giles, vierzehn Jahre alt, auf dem Weg zum Erwachsenenwerden. Anne-Gine Goemans' Roman erzählt liebevoll und mit herrlichem Humor vom Aufwachsen in ungewöhnlichen Verhältnissen, von Freundschaft, Vertrauen, Vorurteilen, Liebe – vom Leben eben.

Sven Puchelt



Michael Frayn
„Willkommen auf Skios“
Hanser 17,90

Auf der imaginären griechischen Insel Skios residiert die noble Fred-Toppler-Stiftung. Der Höhepunkt ihrer Aktivitäten ist der alljährliche Vortrag eines berühmten Gastredners. Dabei fließt reichlich Champagner und viele Mitglieder der oberen Zehntausend kommen auf die Insel. Mit der Ankunft von Prof. Norman Wilfred am Flughafen beginnt eine rasante Verwechslungskomödie. Versehentlich wird ein Halodri zum Professor befördert, der sich eigentlich mit seiner heimlichen Geliebten treffen wollte. Er macht, was ihm an akademischem Wissen fehlt, mit selbstbewusstem Improvisationstalent wett. Der echte Norman Wilfred, der erst noch versehentlich den Koffer seines ungeahnten Doppelgängers vom Band genommen hat, landet durch Verständigungsprobleme mit dem Taxifahrer direkt bei der Geliebten des Hochstaplers. Nun beginnt für ihn eine verwirrende und äußerst nervenaufreibende Odyssee, wobei er vertrauensvoll erwartet, dass sich spätestens am nächsten Morgen der Nebel lichtet. Der Autor schafft es durch immer neue Verwicklungen die Spannung bis zum Finale zu halten und der Leser kann sich wunderbar amüsieren.

Anja Saly



Karen Duve
„Grrimm“
Kiepenheuer & Witsch 19,99

Winterzeit ist Märchenzeit und zum Grimm-Jubiläum hat Karen Duve einige Märchen der Gebrüder neu interpretiert. Duve unterzieht alles einem Realitätscheck und versieht ihre Figuren mit all den Gefühlen, Leidenschaften, Ängsten und Komplexen, die auch uns Normalsterbliche plagten. Ihre "Happy Ends" halten meist nicht lange und gipfeln rigoros in einer unvermeidlichen Scheidung. Manchmal allerdings leben sie doch noch "vergnügt bis an ihr Ende, wurden zusammen älter, bekamen zusammen Pergamenthaut und Putenhäse und hatten sich immer gern." Fazit: Schneewittchen lebt! Restauriert und aufpoliert, adaptiert und neu interpretiert - Karen Duve hat Grimms Märchen, die von ihrer unverwechselbaren Sprache leben, einen ganz eigenen Duve-Sound verpasst. Zuweilen richtig böse, unbarmherzig und morbide - eine bissige, aber respektvolle Hommage, die stets die Würde des Originals wahrt. Und es gibt auch eine Hörbuchversion, gelesen von der Autorin, Ina Müller und Bastian Pastewka.

Birgit Rupp